

AT Styria als Innovationsmotor

Seit 2016 vernetzt AT Styria Unternehmen, Forschung und Bildung in den Bereichen Automatisierung, Digitalisierung und Advanced Technologies. Vorsitzender Herbert Ritter spricht im Interview über die Entwicklung der Plattform, Digitalisierung und das Internationale Forum Mechatronik.

JUST / Herr Ritter, aus welchem Impuls heraus wurde AT Styria gegründet – und wie hat sich die Idee eines interdisziplinären Netzwerks seitdem konkretisiert?

HERBERT RITTER / AT Styria ist als loses Netzwerk entstanden, da wir in der Automatisierungstechnik ein breites Portfolio an Know-how etwa aus den Bereichen Mechanik, Elektrotechnik und IT benötigen. Wir versuchen Fachgruppen, Sparten und einzelne Betriebe zu vernetzen, um größere Projekte abbilden und Innovationen vorantreiben zu können. Wichtig ist auch, kleinere Betriebe, die nicht so stark in Erscheinung treten, mit mittleren und großen Firmen zu verknüpfen, damit sie in der Lage sind, Technologien zu realisieren, die sie allein nicht umsetzen könnten.

JUST / Welche Meilensteine haben die Entwicklung des Netzwerks seit der Gründung geprägt – und welche Rolle spielt dabei die Ausbildung?

HR / Wir haben versucht, sehr ausgewählt vorzugehen und all die Kerngesellschaften mit an Bord zu bekommen. In der Zwischenzeit haben wir 153 Mitglieder – darunter Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen und Netzwerkpartner – in unserem Netzwerk vereint und sind sehr stolz, immer stärkeren Zulauf zu bekommen. Wir legen auch sehr großen Wert auf Ausbildung – von der Berufsschule über HTLs und Fachhochschulen, die Technische

Universität bis hin zur Montanuniversität sind alle berufsspezifischen Ausbildungsstätten integriert.

JUST / Wie erleben Sie die Auswirkungen der Digitalisierung auf die Automatisierungstechnik – und mit welchen Initiativen begegnet AT Styria dieser Dynamik?

HR / Die Digitalisierung ist natürlich ein wesentlicher Punkt in der Automatisierung. Früher hat man von Vorrichtungen, Handvorrichtungen, halbautomatischen Anlagen und Maschinen gesprochen. Heute sind viele digitale Technologien in allen Anlagen bereits implementiert – von schnellen Steuerungselementen hin bis zu KI. Auch AT Styria hat die Digitalisierung im Netzwerk stark vorangetrieben, etwa mit unse-

rem Kompetenzatlas oder unserem Jobfinder.

JUST / Das Internationale Forum Mechatronik findet 2025 zum ersten Mal in Graz statt, Gastgeber ist AT Styria. Was erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer?

HR / Mechatronik-Begeisterte können sich auf ein spannendes Programm rund um das Thema „Innovating Tomorrow – Erfolgsfaktor Mechatronik“ mit insgesamt 45 Vorträgen aus Forschung und Industrie freuen. Daneben gibt es eine Micro-Fair mit knapp 30 Ausstellern und die Möglichkeit, schon vorab B2B-Meetings zu buchen,

um Geschäftschancen auszuloten. Weitere Highlights sind Betriebsstouren zu AVL, Knapp, Magna oder PLA sowie ein Abendempfang im Heimatsaal des Volkskundemuseums am ersten Kongresstag.

Parallel zum Kongress läuft der Bundeslehrlingswettbewerb Mechatronik, den die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im neu eröffneten Center of Excellence am WKO-Areal besuchen können. **U**

„Mit Tools wie dem Kompetenzatlas digitalisiert AT Styria das Netzwerk.“

Internationales Forum Mechatronik

2025

Innovating Tomorrow – Erfolgsfaktor Mechatronik

24. und 25. September 2025

Wirtschaftskammer Steiermark

www.mechatronikforum.net

SAVE
THE
DATE



Ing. Herbert Ritter, MBA,
Vorsitzender AT Styria

INFO

www.at-styria.at

Galaktische Daten für irdische Lösungen

Was das All an Daten liefert, wird in Graz zur Innovation: Im ESA-Inkubationszentrum für Österreich, das im Science Park Graz angesiedelt ist, entstehen aus Weltraumdaten konkrete Anwendungen für Klimaschutz, Landwirtschaft oder Stadtplanung.

Möglich machen das neue Teleskope wie Euclid, das 2023 gestartet wurde und allein in einer Woche 35 Terabyte an Daten – darunter Details zu 26 Millionen Galaxien – zur Verfügung stellt. Dass Missionen wie Euclid nicht nur wissenschaftliche Superlative liefern, sondern auch unternehmerisches Potenzial freisetzen, sichert Martin Mössler, Geschäftsführer des Science Park Graz.

Diese riesigen Datenmengen sind laut Mössler das „Rohöl der Weltraumwirtschaft“. Erst durch KI, Modellierungen und smarte Analysen wird daraus wirtschaftlicher Mehrwert. Besonders Erdbereobachtungsdaten – etwa aus dem Copernicus-Programm – sind für viele Start-ups in Graz die Basis. Sie liefern täglich



Foto: ESA/Camille

Über 600 Satelliten versorgen das Start-up WEME Earth mit Informationen.

short
sweet

Moderne Satelliten liefern hochaufgelöste Informationen über Schneegrenzen, Gletscherbewegungen, Wasserstände, Landnutzung, Luftqualität und sogar Verschmutzungen in Flüssen und Seen. Anfang September startete der dritte Copernicus-Satellit Sentinel-2 an Bord der letzten Vega-Rakete: Auf den Satellitendaten setzen zahlreiche Erdbereobachtungs-Applikationen auf.

So zeigt sich: Wer Weltraumdaten lesen kann, wird zum Ge-